

Arader Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and delivery methods.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im N. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: übernehmen anwärts die Herren Haasenstein & Fogler in Wien (Vollseite Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schrey & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock market prices for various companies and commodities in Pest, dated 4. November.

Bank und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stock prices.

Pandbriefe.

Table of mortgage bond prices.

Lotterie-Effekten.

Table of lottery ticket prices.

Devisen.

Table of exchange rates for various currencies.

Valuten.

Table of gold and silver prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway schedules and fares for various lines.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing market prices for the Vienna stock exchange.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for government securities in Vienna.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of official price quotations for various goods and commodities.

Schlage von 5 fr. per Zollctr. abgegeben werden konnte; der Umsatz erreichte die Höhe von etwa 15,000 Mezen.

Wir hatten erst vorgestern Gelegenheit, indem wir eine Stimme aus Croatien im „Lug. Lloyd“ reproducirten, unsere Regierung auf die gegen Ungarn gerichteten Umtriebe in der Militärgrenze aufmerksam zu machen...

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Pest, 5. November. Weizenangebot, Verkehr schwach, doch Preise behauptet, Nehmer einigermaßen reservirt, Signer festhaltend, andere Körner wenig begehrt, Preise haltend.

Arad, 5. November.

Wir hatten erst vorgestern Gelegenheit, indem wir eine Stimme aus Croatien im „Lug. Lloyd“ reproducirten, unsere Regierung auf die gegen Ungarn gerichteten Umtriebe in der Militärgrenze aufmerksam zu machen...

gen Worte n, welche bisher von dort herüberhoben, noch trokigere Thaten folgen sollten? Auf die rechtzeitige Stellung dieser Frage kommt es vielleicht noch mehr an und darf sie eine größere Bedeutung für sich in Anspruch nehmen, wie auf deren eventuellen Beantwortung; denn ist die Stellung dieser Frage — wie sie es in der That ist — einmal unbedingt notwendig, dann mag unsere Regierung auch Sorge tragen, daß sie notwendigensfalls sich selbst die Antwort darauf wird geben könne.

An der vaterländischen Presse aber liegt es, diesen Gegenstand nimmer aus den Augen zu lassen und ihren Mahnruf fort und fort und so lange ertönen zu lassen, bis der Berücksichtigung gefunden, noch heber es — zu spät geworden.

Politische Uebersicht.

Arab, 5. November.

Indem wir die neuern Nachrichten aus Cattaro unter der Rubrik „Neuestes“ veröffentlichten, wollen wir hier nur diejenigen Nachrichten registriren, welche die politische Seite der dortigen Vorgänge im Auge haben. Wie das „Tagblatt“ erzählt, ist es keineswegs beabsichtigt, daß Generalmajor Graf Auerdörfer definitiv das Obercommando gegen die Insurgenten behalte, seine Ernennung erfolgte vielmehr nur aus Rücksicht für den General v. Wagner, von dem man nicht auf einmal aller seiner Würden entleiden will. Zum definitiven Statthalter und Militärcommandanten in Dalmatien ist Hr. v. Rodich unterzogen, der den Dalmatiner, da er Südslave und griechischer Religion ist, sowie ihre Sprache und Sitten kennt, willkommen sein dürfte. General Rodich ist lange in Dalmatien in Garnison gewesen, er war es, der 1862 die Batterie des Luka Bukalovich zerstörte; 1866 commandirte er eine Brigade bei Custozza.

Ein Wiener Correspondent des vorgenannten Blattes schreibt: „Es ist von Anfang an kein Geheimnis gewesen, daß Montenegro rüstet, und das hiesige Cabinet hat hierüber eine Anfrage und ernste Vorstellungen nach Cetinje ergehen lassen und sich Erklärungen über Umfang und Zweck dieser Rüstungen ausgeben. Die Antwort der montenegrinischen Regierung ist gestern eingetroffen. Telegraphisch gibt der Fürst von Montenegro die Versicherung ab, daß er weit entfernt sei, gegen Oesterreich feindliche Absichten zu hegen oder bei irgend Jemanden zu unterstützen. Er kenne nicht nur für sich, sondern für seine Unterthanen die Versicherung abgeben, daß von montenegrinischer Seite nichts für den Kaiserstaat zu fürchten sei. Rüstungen werden allerdings vorgenommen, allein er versichert, daß sie nicht gegen Oesterreich gerichtet seien. Welchen Zweck Montenegro eigentlich mit diesen Rüstungen verfolgt, wurde indeffen nicht gesagt.

Der österreichischen Regierung sind indeffen die Absichten, die den Fürsten der Czernagorier bei seinen Rüstungen leiten, kein Geheimnis. Des Rathes Suez ist in Suez zu suchen. Man weiß, daß es der russischen Regierung unermüdet ist, daß der Kaiser von Oesterreich zur Eröffnung des Suezcanals reist, und man hat von Petersburg aus versucht, diese Reise zu vereiteln. Deshalb wurde Montenegro zu Rüstungen veranlaßt, um Oesterreich zu schrecken und dadurch den Kaiser von der Reise nach dem Orient abzuhalten. Die Reise wurde trotzdem angetreten, und Rußland hat jetzt auch schon in Cetinje bekannt gegeben, daß sein Zweck vereitelt sei und es auf weitere Rüstungen Montenegro's keinen Werth mehr legt. Die Rüstungen Montenegro's aber dauern trotzdem fort.

Die montenegrinische Depesche wurde sofort nach ihrem Eintreffen in Wien vom Grafen Laaffe an den Grafen Beust telegraphirt, um den Reichskanzler, der in Constantinopel wegen allfälliger Verabreichung türkischen Gebietes für die militärischen Operationen unterhandelt, au fikt zu setzen. Hier hält man in militärischen Kreisen das Betreten türkischen Gebietes Angesichts der günstigen Nachrichten vom Kriegsschauplatz nicht mehr für notwendig.

Der serbische „Narodni List“ ist in der Lage, die Beschlüsse zu veröffentlichen, welche von einer bei Cattaro am 27. September abgehaltenen Volksversammlung bezüglich des in Wirksamkeit tretenden Wehrgesetzes zu Stande kamen und in zwei Denkchriften an Sr. Maj. den Kaiser zusammengefaßt, aber bekanntlich weder durch eine Deputation, noch mittelst der Post übergeben, sondern der Zeitung „Dile March“ in Ancona zur Einrückung in den Spalten des Blattes zugesendet worden. — Dieses Promemoria enthält die bereits bekannten Punkte, nach deren Gewährung die Cattarer sich dem neuen Wehrgeetze fügen möchten. Sie erklären, daß sie

1. nur innerhalb der Grenzen der Bocche di Cattaro zur Dienstleistung verhalten werden sollen, daß
 2. die Recruten nach genossener militärischer Abrichtung ihren Geschäften und im Ausland nachgehen dürfen, und daß endlich
 3. ihre Adjutirung der üblichen Nationaltracht entspreche.
- Auf diesen Forderungen bestanden sie noch am 21. October. Die Redactionen der „Nacionale“ und des „Narodni List“ beschwerten sich, daß alle ihre Exemplare, welche Nachrichten aus Cattaro enthalten, wenn sie nicht aus amtlicher Quelle kommen, confiscirt werden.

Der Allerseelentag ist in Paris ruhig verlaufen. Das Volk beschränkte sich auf summe Demonstrationen und bedeckte die Gräber der Republikaner Cabagnac und Baudin mit Blumenkränzen. Unruhen sind nicht vorgefallen. Die Regierung scheint aber welche befürchtet zu haben, da sie außerordentliche Vorkehrungen traf und namentlich die Wachposten verstärkte. Uebrigens fand an diesem Tage die Enthüllung des Baubin-Denkmal nicht statt. Nach dem „Reveil“ hat das Denkmal-Comité noch keinen Entschluß bezüglich der Aufrichtung des Grabsteines gefaßt.

Der „Kappel“ veröffentlichte an diesem Tage eine Leichenrede auf die Verfassung von 1852. „Die Verfassung von 1852 ist verschieden. Möge ihr die Revolution leicht sein!“ das ist der Sinn des Artikels des radicalen Organs.

Die „Reforme“, welche am Vorabend des Allerseelentages mit schwarzem Bande erschien, veröffentlichte eine, wie sie sagt, noch lange nicht vollständige Liste der Opfer des 3. und 4. December 1851 und gibt in ihrem Feuilleton zwei Gedichte aus dem Cabinet von Victor Hugo.

Aus Paris wird einem Wiener Blatte geschrieben von einem Allanzvertrage zwischen Frankreich und Italien, welcher durch die Candidatur des Herzogs von Genoa für den spanischen Thron zum Abschluß reif geworden sein soll. Der betreffende Vertrag soll eine Klausel enthalten, welche auf diese Throncandidatur sich bezieht. Frankreich soll, sagt man, sich verbindlich machen, wenn der Herzog von Genoa von den Cortes gewählt wird, ihn auf dem Thron zu erhalten und alle Mögliche zur Consolidirung seiner Herrschaft beizutragen. Offenbar muß das Interesse Frankreichs auf eine Verbindlichkeit gegenüber eingegangen sein. Das Merkmal an der Sache ist, daß der fränke Mann in Paris sich immer noch mit so weitläufigen Plänen trägt und nun gar einen noch nicht gewählten und noch nicht gekrönten König auf dem Thron erhalten will, als hätte er selbst es nicht mehr nötig, sich um die Beschätzung seiner eigenen kaiserlichen Herrlichkeit zu kümmern! — Und doch hat das lebendig von der Polizei heraufbeschworene Gespenst vom 26. October ihn zu den wahrhaftigsten Rüstungen und Vorsichtsmaßregeln veranlaßt, auf deren Wiederholung man jede Stunde gefaßt sein kann!

B. G. Wien, 4. November.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Eine scheinbare Uebersetzung verbreitete in allen Kreisen die heute in den Vormittagsstunden bekannt gewordene Nachricht von dem Tode des Advocaten Dr. Edmund Lewinger. Lewinger war trotz seiner Jugend, er starb im 31. Jahre seines Lebens, ein sehr gefuchter Verteidiger in Strafsachen und ein allenthalben geachteter Jurist. Erst ganz kürzlich hatte er mehrfach Gelegenheit, sein wahrhaft glänzendes Redner-talent zu bekunden, und was seine Rednergabe zu einer besonders interessanten gestaltete, war die große Schlagfertigkeit, die ihm in seltenem Grade eigen war. Raun zehn Tage ist es her, daß er durch sein warmes Plaidoyer für die unglückliche Theresie Keller, über die ich Ihnen seinerzeit ausführlich berichtete, nicht nur wieder die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte, sondern auch sich die allgemeinsten Sympathien erwarb. — Eine vielversprechende Zukunft war vor den Augen des talentvollen jungen Mannes offen, der nur allzufrüh einer weitverzweigten, fruchttragenden Wirksamkeit entrissen wurde. Seiner politischen Richtung nach entschiedener liberal, wirkte auch er in diesem Sinne im Wiener Gemeinderathe, dem er seit mehreren Monaten angehörte; mit seiner Candidatur für den Vortag konnte er bekanntlich nicht durchdringen, dennoch mußte man sich sagen, daß einer so hervorragenden Begabung früher oder später die Pforten zum Parlamentssaale sich doch öffnen müßten. Die schönen Hoffnungen, die an diese aufstrebende geliebte Kraft geknüpft wurden, hat nun der unerwartete Tod mit einem raschen Griff zerstört und sie in tiefe Theilnahme umgewandelt, die ihr in das frisch aufgeworfene Grab reichlich folgt.

Am 16. d. M. gelangt vor den Geschwornen der Pressproceß des Regimentsarties Dr. Mhaeli's contra Witzelsböfer, Redacteur der „Medicinisches Wochenblatt“ und Vorstand der „Concordia“ zur Verhandlung, und ich werde nicht versagen, über den Verlauf dieses interessanten Proceßes, der die Leser dieses Blattes speciell interessiren dürfte, getreulich Bericht zu erstatten.

Zum Schlusse eine Nachricht, die in Arab vielleicht schon bekannt ist, deren Bestätigung ich selbst aber jedenfalls erst daher erwarten muß. In eingeweihten Kreisen verlautet es hier nämlich, daß in allernächster Zeit der Bürgermeister von Arab, Herr Peter v. A. z. zum Oberhaupt des Araber Comitates ernannt werden soll. *)

Aus dem Reichstage.

Wien, 4. November.

(Unterhausung.)

Präsident Sombfi eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungiren Szell, Bujanovic und Jambor; von den Ministern sind anwesend: Côtöcs, Lönpay, Rajner und Goroce.

Nach Authentication des gestrigen Protocolles wurde das Resultat der gestrigen Abstimmungen kundgemacht. Demnach sind gewählt: Vela Per czel in die Immunitätscommission, Emerich Hodosy in die Diarismocommission; in die erste Verificationscommission Thaddeus Prileky in die sechste Led. Szathmárv, in die neunte Johann Horváth, endlich in die Rechnungsrevisionscommission Paul Madocsányi, Thomas Plachy, Graf Eugen Zichy, Edmund Kubinyi und Virgil Szilágyi.

Sigmund Bohns überreicht eine Petition der auf den Cameralpösten angesiedelten Gemeinden, — Coloman Ghy czey eine Petition mehrerer Einwohner von Komorn um Entschädigung für 1849er ungarische Banknotenverluste, — Nicolaus Dlák das Gesuch des Gabriel Nagy aus H. Nánás wegen Auszahlung für gelieferte Ausrüstungsgegenstände vom Jahre 1849 — Feliz Kufsch das Gesuch mehrerer Pestburger Comitatsgemeinden um baldige Regelung der Feudalfragen, — Julius Jankovich das Gesuch einer Csantavärer Einwohnerin um Entschädigung für geliefertes Fleisch, — endlich Tránhy mehrere Petitionen um Abschaffung der Leibesstrafen und Einföhrung der Religionsfreiheit. — Sämmtliche Gesuche werden an die Petitionscommission gemiesen.

Nicolaus Fejer interpellirt den Communicationsminister in Angelegenheit der Eisenbahnlinie Hatvan-Zápoly-Szolnok. Da nämlich auch bezüglich dieser Linie im G. M. 1868: 49 bestimmt wurde, daß sie auf Staatskosten gebaut werden soll: da ferner andere Bahnen, die in Staateregie gebaut werden, theils schon fertig, theils noch im Bau begriffen sind, und nur an der Linie Hatvan-Szolnok nicht gebaut wird; da endlich die Arbeiten an dieser Bahn den durch eine Mißgerente niedergebückten Einwohnern der betreffenden Gegend eine wünschenswerthe Erwerbsequelle bieten würden, — fragt Redner den Communicationsminister:

1. Aus welchem Grunde wurde der Bau der Eisenbahnlinie Hatvan-Szolnok bisher noch immer verschoben?
2. Ist der Minister geneigt, die je frühere Inangriffnahme der Arbeiten anzuordnen?
3. Beabsichtigt der Minister speciell in der Gegend von Solnok die Erarbeiten aufnehmen zu lassen, sobald die Witterung es gestattet?

Finanzminister Lönpay antwortete auf diese Interpellation, daß, sobald die auf diese Bahn bezüglichen Vorarbeiten beim Communicationsministerium beendet sein werden, der Bau sofort begonnen werden wird.

Fejer bittet, daß seine Interpellation dem Communicationsministerium schriftlich zugestellt werde. — Wird bewilligt.

Thaddeus Prileky interpellirt den Finanzminister in Angelegenheit der Geldkrise. Nach einigen mißbilligenden Worten über die vielen Schwindelgeschäfte der jüngsten Zeit bemerkte er, daß die Krise auch gesunde Industrieunternehmungen bedrohe und fragt er, welche Schritte der Minister im Interesse der gefährdeten Industrie zu thun beabsichtigt.

Finanzminister Lönpay: Gestatten Sie mir, diese Interpellation sofort zu beantworten. Wenn ich die an mich gerichtete Frage richtig verstanden habe, lautet sie dahin, welche Verfügungen ich im Interesse der durch die jetzige Krise gefährdeten Industrie getroffen? Im Allgemeinen bemerke ich, daß die Aufgabe der Regierung inmitten derartiger Krisen nicht so allgemein und umfassend sein kann, daß sie sowohl auf den Credit Einzelner, als auch auf die Hebung des Credits gewisser Industriezweige directen Einfluß nehmen. (Beifall.)

Von solchen Staaten, die hinsichtlich der Industrie und des Handels im Aufschwunge begriffen sind, — und Ungarn könne, Gott sei Dank, schon in die Reihe dieser Staaten gezählt werden, da dessen Handel und Industrie, besonders in der letzten Zeit und im Centrum des Landes, einen so erfreulichen Aufschwung genommen, — von solchen Staaten kann man überhaupt nicht behaupten, daß sie von Geldkrise, die sich aus der Natur der Dinge entwickeln, gänzlich verschont bleiben können.

Die Erfahrung hat bewiesen, daß in jedem Staate, in welchem Handel und Industrie entwickelt sind, öfter Geldkrise vorkommen pflegen. Es ist vielleicht nicht notwendig, mich bezüglich auf Beispiele zu berufen. Jedermann weiß, daß unter den in Hinsicht auf Handel und Industrie entwickelten Staaten England den ersten Platz einnimmt, und bei all' dem pflegen die

*) Gerichte ähnlicher Art sind allerdings schon seit längerer Zeit verbreitet; indessen hat aber auf Wahrscheinlichkeit, können wir zur Stunde nicht angeben.

England fast in jedem zehnten Jahre, in letzter Zeit sogar innerhalb fünf Jahren derartige Krisen aus dem naturgemäßen Grunde einzutreten, daß es gewisse Zeitpunkte gibt, in denen zufolge der Entwicklung des übertriebenen Unternehmungsgeistes das circulirende Geld sich dadurch vermindert, daß theils in Folge von Ueberproduktion, theils in Folge von Immobilisirung, d. h. Investition der Verkehrscapitalien das Baargeld weniger wird, und die Ersparung hat überhaupt gelehrt, daß bei solchen Gelegenheiten die durch das Mißtrauen gestiegenen Geldkrisen bedauerliche Folgen nach sich zu ziehen pflegen.

Wie ich übrigens schon erwähnte, kann es nicht Aufgabe der Regierung sein, dem Uebel direct abzuhelfen zu wollen, und dies um so weniger, als das Heilmittel solcher Uebel in ihnen selbst vorhanden ist; da nämlich in Folge der durch die Krise allgemein verursachten Verluste die übertriebene Unternehmungslust in ihren natürlichen Grenzen zurückgedrängt wird, kehrt das Vertrauen allmählig wieder, und da die auf sicherer Basis ruhenden gesunden Unternehmungen wieder auf Vertrauen zählen können, genießen sie wieder alle Wohlthaten des Credits.

Als die Geldkrise nahe und von Seite der Regierung ein directer Einfluß nicht ausgeübt werden konnte, was auch gar nicht ihre Aufgabe war, wurden von Seite des Finanzministeriums alle Verfügungen getroffen, die in seiner Macht standen. Ich wirke nämlich dahin, daß die für Ungarn so wichtige Creditbewilligung von Seite der Wiener Bank erhöhet werde, und wurde demzufolge die Dotation der hiesigen Bankfiliale sowohl bezüglich des Wechselcomptes, als auch bezüglich des Lombardgeschäfts um mehrere Millionen erhöht. Da es ferner gewisse Summen gibt, deren Verwaltung dem Finanzministerium anvertraut ist und welche fruchtbringend angelegt werden, hat das Finanzministerium hiervon eine beträchtliche, mehrere Millionen übersteigende Summe dazu verwendet, bei gut accreditirten und volle Sicherheit bietenden Instituten deponirte Wechsel zu reescomptiren und hierdurch die Krisis zu mildern. Dies waren die Schritte, die das Ministerium kraft des Verfügungsbereichs, den es besitzt, und überhaupt kraft des Einflusses, den es mittelbar ausüben kann, zur Milderung der Geldkrise that. Ich erkenne an, daß die Krise auch heute immer noch fort dauert und daß es besonders Industrieunternehmungen gibt, zu deren Unterstützung die erforderlichen Verfügungen zu treffen zweckmäßig ist. Zu diesem Zwecke haben wir im Verein mit meinem geehrten Freunde, dem Handelsminister, mit den hervorragendsten Mitgliedern des Pesther Handelsstandes eine Berathung gepflogen, und dies besonders darum, weil die Handelskammer in einem an die Regierung gerichteten Memorandum die Regierung zu diesbezüglichen Verfügungen aufgefordert hat; und seien Sie überzeugt, daß wenn der Regierung Mittel und Gelegenheit geboten werden, daß gewisse Geldbeträge, deren nutzbringende Anlegung ihr freisteht, mit voller Sicherheit, mithin ohne Gefährdung der Gelder des Staates durch Creditbewilligung gewisser Industrie-Unternehmungen verwendet werden können, so wird die Regierung dies bereitwillig thun. Doch wiederhole ich nochmals, daß es nicht die Aufgabe des Staates ist, directen Einfluß auf Geldkrisen zu nehmen. Gewisse Geldsummen aber zuverlässigen Industrieunternehmungen zur Verfügung zu stellen ist dann Aufgabe des Staates, wenn die hiesigen größeren Credit- und Finanzinstitute dem Staate die Garantie bieten, daß der Staat durch die Creditbewilligung keinen Verlust erleiden wird, und daß sie das geliehene Geld seiner Zeit pünktlich an die Staatscasse zurückzahlen werden. (Lebhafte Beifall.)

Prileky ist durch die Antwort des Ministers befriedigt, doch wünscht er, daß den Worten bald Thaten folgen mögen.

Finanzminister Lönpay: In der Bankangelegenheit sind zwei Interpellationen an mich gerichtet worden; die eine von Daniel Tránhy, die andere in der darauf folgenden Sitzung von Moriz Böfai. Beide Interpellationen fordern von der Regierung, daß sie sofort in der Bankfrage legislativische Verfügungen in Vor-schlag bringe. Jedenfalls ist dies eine so wichtige Frage, daß wenn irgend Jemand sicher die Regierung die Nothwendigkeit am lebhaftesten fühlt, diese Frage mit Berücksichtigung der existirenden und bestehenden Verhältnisse früher oder später zu verhandeln. Und da es Fragen gibt, bei denen die zu schaffenden Gesetze so tief in die Verhältnisse des Creditwesens und des Vermögens, namentlich Einzelner, einschneiden, daß bei der Lösung derselben nicht allein das quid juris, sondern zugleich auch das quid consilii maßgebend sein muß; da ferner in solchen Fragen nicht allein das Entscheidende, was die Wissenschaft in der Theorie fordert, sondern hauptsächlich das, was unter den gegebenen Verhältnissen ausführbar ist, macht jeder Schritt, den wir in dieser Richtung thun können und müssen, die kalblütigste Erwägung zu unserer Pflicht.

Was die Frage der Zettelbanken anbelangt, sind diesbezüglich im Allgemeinen die Ansichten selbst bei den ersten wissenschaftlichen Autoritäten verschieden und einander entgegengekehrt.

Allein selbst wenn wir in Betreff der Banktheorie eine bestimmte, entschiedene Ansicht darüber haben, auf Grundlage welcher Principien in irgend einem Lande die erforderlichen Verfügungen getroffen werden sollen, so läßt sich dies doch nur nach Berücksichtigung aller gegebenen Verhältnisse und nach reiflicher Ueberlegung desjenigen, was zu geschehen hat, genau feststellen. Um wie viel größere Erwägung verdient dies in einem Lande, wo aus der Vergangenheit übrig gebliebene Verhältnisse existiren, die man nicht ignoriren kann, und besonders wo kein Metall, sondern Papiergeld circulirt, wo Industrie und Handel erst seit der Zeit des constitutionellen Regimes größeren Aufschwung genommen und die Creditverhältnisse erst seit neuerer Zeit zu einer freieren Entwicklung gelangt sind. Wenn daher selbst solche Nationen, bei welchen die eben erwähnten erschwerten Umstände nicht vorhanden waren, es für notwendig, ja unentbehrlich erachten, bei jeder Verfügung in der Angelegenheit der Zettelbanken vor definitiver Entscheidung der Legislative diese wichtige Frage, welche so tief auf den Credit, den Handel und Verkehr einwirkt, der ersten, nächsten Verathung sachkundiger Männer zu unterziehen, — wenn selbst England und Frankreich bei den Reformen der Bankangelegenheit es für unumgänglich nötig erachteten, die Finanzcapacitäten des Landes anzuhören und von den Autoritäten des Handels und der Industrie Gutachten abzuverlangen, so kann man sicher bei und von der Regierung nicht verlangen, daß sie bei diesem hochwichtigen und gewissermaßen delicatesen Gegenstande sofort mit einem entschiedenem Gejagtwort hervortrete. Als Privatmann kann ich die Frage, ob ich theoretisch mich für eine privilegierte Nationalbank, oder für die Bankfreiheit erkläre, ohne Högern beantworten. Ich erkläre mich unbedingt für die durch die Gesetzlich errichteten Schranken eingeschränkte Bankfreiheit. Allein als Finanzminister, als Mitglied des Abgeordnetenhauses, würde ich mich gewiß zurückhalten, diese Thore jetzt, vor der Lösung vieler anderen, mit ihm im engen Zusammenhange stehenden Fragen in unserem Vaterlande in Anwendung zu bringen. All' dem zu Folge halte ich dafür, es werde am zweckmäßigsten sein, eine Landes-Enquete-commission zu entsenden, welche das Resultat ihrer Verhandlungen an die Desfalligkeit bringen, die Zettelbankfrage im Allgemeinen und die diesbezüglichen Verhältnisse unseres Vaterlandes nach jeder Richtung beleuchten und ein motivirtes Gutachten bezüglich der von der Legislative zu treffenden Verfügungen abgeben soll. Ich bin daher so frei, dem geehrten Hause den nachfolgenden Beschlußentwurf mit der Bitte vorzutragen, das Haus wolle beschließen, daß derselbe in Druck gelegt und im Sinne der Geschäftsordnung je eher auf die Tagesordnung gestellt werde. Bei der Verhandlung werde ich die Ehre haben, das bisherige Vorgehen des Ministeriums in der Bankangelegenheit darzulegen. Mein Beschlußentwurf lautet:

wünschen übrig lassen, beweisen die Wahrheit der gemachten Versprechungen, welche der Fachmann nicht ganz ohne Grund von jedem mit einem gewissen Aplomb in Scene gesetzten Wunderding mit einer gewissen Scheu aufzunehmen gewohnt ist. — Kamée, eine Art Chinagrass, aus der Gattung der Nesseln stammend, wurde kürzlich aus America importirt, und dürfte den gemachten Acclimatationsversuchen zufolge, leicht in Süddeutschland zu cultiviren sein. — Selbe bildet aus der Knollenwurzel einen imposanten Strauch von 6—8 Schuh Höhe (im Mutterlande) mit ziemlich dichten Ruthenstengeln, welche blattlos, klos zu oberst mit einer Blätterkrone geschmückt ist. Sobald die Ruthenstengel eine bräunliche Farbe annehmen, können selbe geschnitten werden, was des Jahres hindurch viermal der Fall ist, und zwar ergaben der erste Schnitt 4, der zweite 10, der dritte 14 und der vierte 20—24

Stengeln von einer Pflanze. — In Summe wenigstens 48 Stengeln oder Ruthen. — Dieselben werden dem allgemein bekannten Proceß der Klachs- oder Hanfröste unterzogen, mit einem Schab-eisen behandelt, und auf diese Art der zwischen Rinde und Holz liegende Bast, — das Product gewonnen. — Selbe liefert von allen Gespinnstpflanzen die größte Menge an spinnbarem Material, welches länger und schöner wie Flach, blendend weiß, und um 50 Percent dauerhafter als Hanf und Flach ist. Es wäre Aufgabe der landwirthschaftlichen Vereine, sich dieser Nutzpflanze zu bemächtigen und auf diese Art dem Landmanne zugänglich zu machen. — Proben von Kamée liegen bei den Herren Jeshér und Csáky zur Einsicht auf, wo auch Bestellungen auf Knollen, welche im Panner zum Versandt kommen, aus Gefälligkeit angenommen werden. — R. E.

T H E A T E R.

Heute Samstag den 6. November l. J.:
bei erhöhten Preisen:
A büvös vadász.
(Der Freischütz.)
Romantische Oper in 4 Aufzügen, von Weber.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**,
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.



Verkauf.



Die ganze Winter-Saison hindurch werden sämtliche Waarenvorräthe, als: Die neuesten **Kleiderstoffe**, echt englische **Flanells**, **Popeline**, **Velours a soie**; **Leinwände**, **Rumburger**, **Holländer**, **Hausleinwände**; **Calicot**, **Percails**, **Tischzeuge**, **Barchente**, **Umbhängtücher** und

Confections-Gegenstände, **Paletots**, **Jaquets**, **Regenmäntel**

aus den feinsten Tuchstoffen und echt französischem Seidensamt, zu weit herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Schwarze Seidenkleider

aus den besten Lyoner Stoffen, von **fl. 20** pr. Stück aufwärts. — **Laufteppiche** die Elle von **36 fr.** angefangen. — In **Herrn-wäsche**, **Plaids**, **Cravatten**, **Taschentücher**, **Socken**, **Cachenez**, **Scharpes**, echt englischen und französischen **Handschuhen** größte Auswahl bei

Julius J. Strasser, Arad,
Neck'sches Haus.

Eigenes Erzeugniß von **Decken und Matratzen** ist stets am Lager.
Auswärtige Aufträge werden pünktlich effectuirt.

S. S C H A R L.

Hauptplatz, Nr. 12, im Hertschkaf'schen Hause,

empfehlte sein großartig assortirtes Lager modernster **Schafwollstoffe**, **Tuche**, **Leinen**, **Tischzeuge**, **Seide** etc. zu den allerbilligst festgesetzten Preisen. —
Reellste Bedienung wird zugesichert.

Hirdetmény.

Arad sz. kir. város törvényszéke mint telegkönyvi hatóság részéről közzétetik, miszerint a tiszavidéki vasúttársaság számára az Aradvárosi határban kisajátított területekről elkészült összeírás, térkép és egyedi kimutatás hitelesítése a helyszínré, azaz a városi tanácssteremben (főter Freybergerház) 1869. évi november hó 26-ik napjának délelőtti 9 órája tüzetik ki.

Az érdekeltek felhivatnak, miszerint netaláni észrevételeiket a fennebbi határnapon a bizottság előtt előterjeszszék, különben a kisajátítás és a felvett térfogat, ugy a feljegyzett szolgáltnak s jogosságnak iránti kifogásaik többé tekintetbe nem jöhetnek.

Egyuttal felhivatnak mindazok, a kik az egyedi kimutatásban felvett területekért megállapított kártalanítási ára névze bármi oknál fogva kielégítve nem lennének, vagy a kik a netaláni letéteményezett kártalanítási összegre bármi czim alatt igényt tartanak; ezen követeléseiket illetőleg igényeiket 1869. évi december hó 16-ig aláírott törvényszék-nél annál bizonyosabban bejelentsek, minthogy a később jelentkezők észrevételei és igényei tekintetbe nem vétetnek, és a letéteményezett összeg annak s azon mennyiségben fog kiadattni, a kinek nevére és mely összeggel az egyedi kimutatásban ki van mutatva és a kisajátított területek a vállalat nevére tehermentesen át fognak iratni.

Az összeírás, térkép és egyedi kimutatás a telegkönyvi törvényszék irattárában betekintheők.

Kelt az Aradvárosi telegkönyvi törvényszéknek 1869. évi october hó 23-án tartott üléséből.

Pullio Constantin,
törvényszéki elnök.

Unheilbar scheinende oder veraltete Krankheiten zu heilen!

Ich beehre mich zur Kenntniß eines pl. t. Publicums zu bringen, daß ich durch 30jährige Beobachtung in der civil- und militärärztlichen Praxis des In- und Auslandes eine solche Erfahrung gesammelt habe, die mich in den Stand setzt, auch unheilbar scheinende oder hoffnungslos hinreichende Kranke zu heilen, und gebe ich die Versicherung, auch nur solche Krankheiten zur Behandlung zu übernehmen, wo sichere Heilung zu erwarten steht.

Insondere mache ich aufmerk sam auf alle operativen Krankheiten, Augenleiden, veraltete äußere geschlechtliche Leiden, welche von mir ohne abschwächende Beschränkung in ganz kurzer Zeit radical geheilt werden. Auch stelle ich es jedem Kranken frei, zu bestimmen, ob er aleopathisch, hidropatisch oder homöopathisch behandelt sein will.

M. Pataky,
Operateur, Augenarzt, gewesener Bezirks- u. Spitals-Physikus im Fürstenthum Serbien und Oberarzt in der ungar. Armee.

Wohnung: Stadthausgasse Nr. 6, I. Stock in Arad.

Die im Schreyer'schen Garten befindlichen
Mauer- und Dachziegel,
sowie zwei
Dampfkessel
sind billig zu verkaufen.
Zu erfragen Hauptplatz Nr. 22 bei der Eigentümerin.

Bahnarzt
Dr. D. v. Máthé aus Wien

erzeugt die schönsten künstlichen Zähne, Zahngebisse und Gaumen aus Vulkanit, nach der neuesten amerikanischen Methode und setzt sie ohne Schmerzen zu verurursachen ein; er plombirt schmerzhaftige Zähne mit „Kunstgold“ oder mit anderen dauerhaften Füllmassen, wodurch dieselben schmerzlos und 15 bis 20 Jahre brauchbar werden; ebenso entfernt er die Zahnwurzeln ohne alle Schmerzen mittels Anwendung des Lustgases, was kaum 1 bis 2 Minuten Zeit in Anspruch nimmt.

Wohnt im Hotel „zum weißen Kreuz“,
1. Stock, Thür Nr. 5.
Sein Aufenthalt hier währt bis
12. November.

Diese Rundreise wird jedes Jahr von dem Obigen zur selben Zeit unternommen.

Verkaufs-Local-Veränderung.

FRANZ EISELE,
bürgerl. Schuhmacher,
„zum großen Stiefel“
in Arad,

früher im Stadthaus Gebäude, wird vom 1. November l. J. an **Damen-Schuhe** zu herabgesetzten Preisen in der Schulgasse Nr. 9, im eigenen Hause, verkaufen.

Geodaslosli ist freier **Oel-Lackwachs** zu bekommen.

Stefan v. Elek,
Wechselnotär,
hat seine Wohnung in die Kreuzgasse, in das Johann Czifra'sche Haus unter Nr. 18, ersten Stock, verlegt.

Vegetabilischer Augenheil-Balsam
von
Martin Reichel in Würzburg.

Das einzige bis jetzt in allen Fällen erfolgreich angewendete Heilmittel gegen **Augenleiden** aller Art.
Zu haben:
In Arad bei Herrn **Franz Ströbl**; in Presburg bei Herrn **Ferd. Henrici**.

Avis!!!

Zu staunend billigen Preisen!!!
Gänzlicher Ausverkauf
des noch vorräthigen Waarenlagers der gemiesenen
Schnitt- und Modewaaren-Handlung
des
JOHANN N. HOFFMANN.
Findet in der Markthütte, am Gede, der Bischofsgasse gegenüber, statt.

Preis Lehrlinge

werden einige gut gefittete, mit tüchtigen Schulkenntnissen versehene Knaben aufgenommen in
H. Goldscheider's Buchdruckerei,
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiner'schen Hause.
Ebenfalls wird auch
altes Blei zu guten Preisen gekauft.

Feinstes unentzündliches PETROLEUM

ist billig zu haben bei
A. Deutsch,
nächt der Promenade,
in 4 1/2-jähriges, 15 1/2 Faust hohes Walach-Pferd wird am 7. d. M., d. i. Sonntag, Vormittags 10 Uhr, am Pferdemarkt aus freier Hand licitando verkauft.

Eröffnung
des
F. Kishalmi'schen Weinkellers.

In dem vom Gefertigten am 1. November l. J. unter obiger Firma, am Földölyplaza, Dampfbadgebäude, zu eröffnendem Weinkeller werden die **vorzüglichsten Gebirgsweine** in en Gros und en detail zu besonders billigen Preisen zu oder Zeit verkauft. Mein durch Jahre gesammeltes Lager der besten, abgelegenen, verschiedensten Gebirgsweine ermöglicht es, den Wünschen eines geehrten Publicums vollkommen entsprechen zu können.

Um gef. Notiznahme obiger Firma bittend, sehe ich gefälligsten Aufträgen entgegen und zeichne
achtungsvoll
Franz Kishalmi.

Ärlejtési hirdetés.

Melynél fogva szab. kir. Arad város gazdasági széke részéről ezennel közhírré tétetik, miként a kövezett utczák és térek tisztításának az utóbb igen megkönymitett feltételek melletti bérbeadása iránt folyó év s hó 10-énd. e. 9 órakor a gazdasági szék helyiségében (Freyberger-ház, 2-ik emelet) árlejtés fog tartatni.

Mire a vállalkozni szándékozók — magukat 10%-töli bánompénzzel ellátva — azzal hivatnak meg, hogy az árlejtési feltételek addig is a tiszti ügyészsgégnél megtekintheők.

Kelt szab. kir. Arad város részéről 1869. évi novemberhó 3-án tartott
gazdasági széki ülésből.

Vertical text on the right edge of the page, including names and prices.